

Everything I do

Molly Weasley & die Liebe

Von Dahlie

Prolog: Herzschlagsekunde.

- Der Morgen nach dem Maskenball -

Mollys Herz pochte.

Ganz laut und unregelmäßig. Unweigerlich hielt sie den Atem an, aus Angst jemand könnte es hören, dabei war ihr durchaus bewusst, dass es ein Ding der Unmöglichkeit war. Zögerlich, fast schon misstrauisch, öffnete sie die blauen Augen. Ihre rechte Hand tastete zu ihrem Gesicht und eine Welle der Erleichterung fiel von ihr, als sie den Stoff der goldenen Maske spürte, die sie sich am Vorabend aufgesetzt hatte.

Dabei realisierte sie, dass sie sich in einem unbekanntem Zimmer befand, denn die Decke war ihr merkwürdig fremd. Dicke graue Wolken waren zu sehen, fast so, als würde sie in einen offenen Himmel blicken. Der Geschmack von süßen Kristallwein breitete sich auf ihrer Zunge aus, aber da war noch etwas, Feuerwhisky?

Molly war sich sicher am Vorabend keinen getrunken zu haben. Aber in diesem Augenblick sollte das nichts heißen, schließlich war sie sich ebenso sicher, in ihr eigenes Bett gegangen zu sein.

Das Wort *Bett* beschleunigte ihr Herzklopfen wieder und als hätte man ihr einen Eimer mit eiskaltem Wasser über den Kopf ausgeschüttet, begriff sie die Tragweite des Wortes mit den vier verhängnisvollen Buchstaben. Ruckartig bewegt sich ihr Kopf nach rechts und sie blickte auf einen blanken, leicht muskulösen Rücken. Silbriges Haar stand wirr zu allen Seiten ab, doch ihre wirkliche Aufmerksamkeit gehörte einem auffälligen Tattoo auf seiner Schulter. Ein schwarzer Springer drängte sich in ihren Kopf. Dass es magisch war, ließ keinen Zweifel aufkommen, denn es bewegte sich ganz sachte.

Molly ließ ihre Hand sinken und berührte das seidige Lacken auf ihrem Körper. Es war merkwürdig kühl und als sie verstand, weshalb, saß sie mit einem Ruck aufrecht.

Oh Merlin!

Sie war nackt.

Der unbekannte Typ neben ihr ebenfalls.

Ein Alptraum, ein verdammter *Alptraum!*

Doch die starken Kopfschmerzen machten ihr bewusst, dass sie sich in der Realität befand. Ein heftiger Schmerz pochte gegen ihre Stirn, weshalb sie sich sofort an den Kopf fasste und das Lacken verrutschte.

Nein, nein, *nein!*

Solch ein Missgeschick würde jeder anderen Hexe passieren, aber doch nicht ihr, der vorbildlichen Mallory Aurelia Weasley!

Sie musste hier verschwinden, unverzüglich. Ihre Gedanken waren schneller als ihr Körper, denn als sie die langen, blanken Beine aus dem Bett schwang, knarrte es und ihr Nebenmann bewegte sich. Sofort hielt Molly inne. Wer zum Gnom war der Kerl überhaupt? Auch da ließ sie ihr Gedächtnis im Stich. Die Haare waren magisch verändert, genau so wie die ihre. Statt dem leuchtenden Dunkelrot, wiesen sie nun ein dichtes Hellbraun auf. Diesem kleinen Fauxpas hatte sie ihrer besten Freundin, Dominique, zu verdanken. Doch wer hätte gedacht, dass sich dieses äußerliche Manko, als absoluter Lebensretter erweisen würde? Nur, dass sie dies, als Perfektion für den Maskenball am Vorabend betrachtet hatte.

Molly schluckte hart und bewegte sich so leise und langsam, wie es ihr nur möglich war. Dabei ließ sie den Unbekannten, der ihr noch immer den Rücken zugedreht hatte, nicht aus den Augen. Fast blind, tastete sie nach ihrem Kleid, das zusammen mit weiteren anderen Kleidungsstücken am Boden lag. Zugegeben, es war nicht besonders schicklich auf allen Vieren herumzukriechen, während sie nichts weiter trug, als diese alberne, goldene Maske, aber im Moment war ihr, bezüglich der Benimmregeln, alles egal.

Hauptsache Flucht.

Hastig und etwas umständlich, zog sie sich den Slip an und sah sich suchend nach ihrem BH um, aber er war nicht aufzufinden. Da die schlafende Gestalt unruhig wurde, wurde sie es auch und schnappte sich das schwarze, auffällige Kleid. Richtig zu bekam sie es am Rücken leider nicht, aber für den Augenblick war es ihr egal. Auf dem Boden hockend, umgeben vom abstehenden und dichten Stoff, der ihr bis zu den Knien reichte, huschten ihre blauen Augen über den Boden, auf der Suche nach ihren Schuhen.

Normalerweise würde sie sich zuerst Gedanken, um ihren Zauberstab machen, aber ein letztes bisschen Verstand erinnerte sie daran, dass sie diesen auf ihrem Zimmer gelassen hatte, um den Abend zu genießen. Scheinbar war ihr das gelungen, wenn man sich das Endergebnis ansah. Konfus strich sie sich durch das dichte Haar und bemerkte, dass von den verführerischen Locken des Vorabends nichts mehr übrig zu sein schienen. Die Nacht musste ja extrem wild gewesen sein. Schamröte kroch ihr ins Gesicht. Warum zum Teufel konnte sie sich an nichts erinnern?

Molly beschloss sich in Staub aufzulösen, zumal ihr der innere Disput an solch einem Ort nicht erstrebenswert erschien. Ihre Schuhe konnten bleiben, wo sie waren, auch wenn sie nur eine Leihgabe ihrer Besten waren, wie so vieles, was sie im Moment trug. Eine Weasley schaffte es auch, ohne Schuhwerk erhaben durch die hoffentlich leeren Gänge. Panik stieg in ihr auf, bei dem Gedanken, jemand könnte sie in dieser

Aufmachung sehen.

Dabei ließ Molly vollkommen außer acht, dass sie ja noch immer die Maske trug und sich vom verräterischen weasleytypischen Haarschopf verabschiedet hatte. Sie taumelte, als sie versuchte so schnell auf die Beine zu kommen. Ihr Kopf brüllte nach Ruhe und sie selbst schloss kurz die Augen und hielt sich weniger elegant am Bettvorhang fest. Erst, als ihr Kopf aufhörte sie anzuschreien, wagte Molly es wieder ihre Augen zu öffnen und den Blick durch das Zimmer zu riskieren. Endlich wurde ihr klar, wo sie sich befand.

Im Raum der Wünsche.

Umso besser. Sie würde durch keinen tödlichen Gemeinschaftsraum müssen. Molly bedachte den Raum noch einmal mit einem kritischen Blick. Er enthielt nichts mehr, als das übergroße Bett mit den weißen Lacken und den dunkelblauen Vorhängen. Ecken schien der Raum gar nicht zu haben, denn überall dort, wo eine hätte sein sollen, herrschte Dunkelheit. Lediglich der graue Himmel spendete Licht, ebenso wie mehrere weiße, dünne Kerzen, die durch die Luft schwebten. Sie hatte den Raum nicht gerufen, ganz sicher.

Denn dabei wären sicherlich lange und offene, bodenlange Fenster herausgekommen und kein Raum, der scheinbar jede Fluchtmöglichkeit verhindern wollte. Molly schritt rückwärts. Dabei stieß ihr Knöchel gegen kostspielige italienische Lederschuhe. Hastig erfassten ihre blauen Augen, die am Boden liegende Kleidung, die nicht von ihr war. Der Anzug entsprach einem Jane Austen-Stil, der späten Neuzeit. Kein Wunder, dass sie überhaupt schwach geworden war, denn alles was mit Jane Austen zu tun hatte, brachte sie in die verzwickte Lage von ihrem Mr Darcy zu träumen. Wahrscheinlich hatte der Typ in Austens Fantasie hinreißend ausgesehen und sie regelrecht mit seiner Präsenz überrumpelt.

Blöde Muggelliteratur!

Blöde Dominique!

Und blöder Alkohol!

Molly stieg über die Kleidung und dabei fiel ihr eine schwarze schlichte Maske ins Auge. Ihr Herz raste. Sofort ruckte ihr Kopf herum.

Sie wollte wissen, wer es war.

Unbedingt!

Aber noch bevor sie ihr Vorhaben in die Tat umsetzen konnte, hörte sie ein leises Stöhnen vom Bett aus. Er war wach. Mist, mist, mist!

Noch ehe sie richtig nachdenken konnte, hatte sie die Türklinke bereits in der Hand und stürmte nach draußen.

Natürlich *ohne* nachgesehen zu haben.

Es begann ihr ganz persönliches Unglück.

- Fortsetzung folgt -